

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Mittler monatl. 70 Pf., vierteljährl. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 Pf., vierteljährl. 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
vierteljährl. 3 M. (ohne Beleggebühr).
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolausstraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreis:
Die Kolonialteile in Wiesbaden 20 Pf.,
Deutschland 10 Pf., Ausland 40 Pf.,
die Restamegele 1.10 M.
Anzeigen-Annahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Bezugspreis:
Inzerate und Abonnement: Nr. 130,
Redaktion: Nr. 133; Verlag: Nr. 313.

104 Morgen-Ausgabe.

Freitag, 26. Februar 1915.

69. Jahrgang.

Schiffsverluste infolge der Seesperre.

England trifft strenge Maßnahmen zum Schutze der Irischen See. — Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wieder 4000 Russen gefangen.

Die Vereinigten Staaten fordern ein Schiedsgericht im japanisch-chinesischen Streite.

Es ist erreicht!

Auch die englischen Matrosen verweigern scharenweise die todbringende Fahrt! Der „Rotterdamische Courant“ berichtet aus London, daß an 9000 Matrosen der englischen Handelschiffahrt feiert! Sie weigern sich, der deutschen Unterseebootgefahr wegen den sichern Inselstrand zu verlassen. Fünf weitere englische Dampferlinien haben ihre Fahrten eingestellt. Unsere Maßnahmen haben also die gewünschten Folgen. Der Churchillsche Similitasman, die neutrale Flagge, scheint also den Matrosen nicht den sicheren Schutz zu bedeuten, den die britische Admiralität sich von ihm versprochen. Wenn unverständigen Beurteilern die Erfolge des neuen Unterseebootkrieges nicht groß genug waren, wenn nicht, wie ihre übertriebene Phantasie es ihnen vormalte, die Dampfer und Truppentransportschiffe gleich zu Tausenden versenkt wurden, so werden selbst ihnen diese neuen Meldungen wohl Genugtuung bereiten. Die englischen Matrosen feiern. Darum können englische Handelschiffe nur spärlich auslaufen. Und darum können deutsche Unterseeboote nur weniger Dampfer habhaft werden.

Der sonst so belebte englische Kanal würde heute ein recht ödes Bild geben, könnte man sein ganzes Gewässer übersehen. Und nicht viel besser steht es um die England nahe Nordsee. Unsere Unterseeboote haben schon zu viele Proben ihrer Tüchtigkeit vor dem 18. Februar abgegeben und die Güte unserer Minen verkleiden viele Schiffsunfälle. Und England hat durch seinen Flaggenmißbrauch dafür Sorge getragen, daß die Neutralen nun auch fürchten müssen, was englischen Schiffen droht. In Masson verweigern holländische Seeleute die allzu halbschamische Fahrt. Die schwedischen Dampferverbindungen Gothenburg-Boonton und Manchester wurden eingestellt.

Natürlich hat Dänemark besonders unter dem deutschen Handelskrieg zu leiden. Mit Lebensmitteln beladene Dampfer aus Aarhus, Kopenhagen, Frederikshaven können ihre Englandfahrten nicht antreten, weil die Mannschaften die Ausfahrt verweigern. Fünf vollbeladene Dampfer in Kopenhagen werden aus gleichen Gründen dort festgehalten. Wenn die Reeder sich auch in einigen Fällen entschlossen, hohe Kriegszulagen zu gewähren, wird damit jedoch an der Gesamtwirkung unserer Kriegsgebiets-erklärung wenig geändert. Für alle, die etwa mit eigenem Leib und Leben für die Nichtachtung der deutschen Warnung bezahlen müssen, gibt es, wie man sieht, kein leichtfertiges oder großsprecherisches Hinweggehen über die neue deutsche Vergeltung an England. Nur hoher Gewinn kann Abenteuerlustige reizen, den deutschen „Bluff“ aus nächster Nähe kennen zu lernen. Damit ist unser Zweck erreicht. Können wir England absperrn, ohne viel Menschenblut vergießen zu müssen, desto besser. Nach neutralem Gut und Blut hat es uns niemals gelikt.

Verlorene Schiffe.

Amsterdam, 25. Febr. (Tel., Str. Bln.)

Außer dem Dampfer „Dalleu“ wurden gestern Nachmittag im Kanal bei Aye zwei weitere Dampfer durch Unterseeboote torpediert und sind gesunken. Es sind die Dampfer „Rio Parana“ mit der Bestimmung nach Elba und „Sarpallon“ mit der Bestimmung nach Neuport-Neuws. Sie wurden beide von Torpedos getroffen und sanken angesichts von Beach-Scads. Die Besatzung wurde gerettet mit Ausnahme von drei Chinesen an Bord des „Sarpallon“, die durch die Explosion getroffen wurden.

Rotterdam, 25. Febr. (T.-U.-Tel.)

Aus London wird hierher gemeldet, daß der für Rotterdam bestimmte Dampfer „Cuba“ an der Themsemündung gesunken sei. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt. Der Dampfer gehörte einer norwegischen Reederei.

Der Flaggenbetrug geht weiter.

Genf, 25. Febr. (Sig. Tel., Str. Bln.)

Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, hat die englische Regierung am 22. Februar sämtliche Proteste der neutralen Staaten gegen den Mißbrauch ihrer Flaggen durch die englische Handelschiffahrt ablehnend beantwortet.

Strenge Maßnahmen zum Schutze der Irischen See.

London, 25. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Admiralität gab gestern folgendes bekannt: Die Besatzung der See zwischen der nordwestlichen Linie von 55 Grad 22 1/2 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 17 Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 31 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 2 Min. westlicher Länge, der südlichen Linie von 55 Grad 10 1/2 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 24 1/2 Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 2 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 40 1/2 Min. westlicher Länge sowie der südlichen Linie von a nach d und der nordöstlichen Linie von b nach c ist für Schiffe aller Größen und jeder Nationalität ab 23. Febr. vollständig verboten. Der ganze Verkehr, der durch den nördlichen irischen Kanal zu gehen wünscht, muß sich zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang südlich der Rathlininsel abwickeln. Nachts darf kein Schiff sich innerhalb von vier Meilen von der Rathlininsel befinden.

Dazu schreibt die „Times“: Der Zweck dieser Ankündigung ist, den größeren Teil des nördlichen Kanals zu schließen und den Verkehr auf den Tag zu beschränken, um die Unternehmung der Schiffe, die von Westen in die Irische See einlaufen, zu erleichtern und gleichzeitig den feindlichen Schiffen zu erschweren, in dieser Gegend zu operieren. Dadurch wird wahrscheinlich der größere Teil des Verkehrs auf die Route um Südirland abgelenkt. Man kann annehmen, daß sich in dem verbotenen Gebiet Minen und andere Gefahren befinden, die die Passage für die Schiffe zu gefährlich machen.

2 neue englische Panzergeschwader.

Osaka, 25. Febr. (Sig. Tel., Str. Bln.)

Wie der Londoner „Daily Telegraph“ mitteilt, stellt die englische Admiralität ab Mitte Februar zwei neue Panzergeschwader in Dienst. Die beiden Geschwader umfassen acht Schiffe, die mit 28 Zm.-Geschützen besetzt sind. Vermutlich handelt es sich um Schiffe des Typs „Queen Elizabeth“, die acht 28.1 Zm.- und sechzehn 15.2 Zm.-Geschütze führen und 25 Knoten laufen.

Italiens Kohlenversorgung und die Seesperre.

Berlin, 25. Febr. (Sig. Tel., Str. Bln.)

In einem Gespräch mit politischen Persönlichkeiten in Mailand konnte der Züricher Berichterstatter der „Sof. Ztg.“ gestern feststellen, daß der Unterseebootkrieg gegen England trotz der Herabsetzung seiner Bedeutung durch die italienische Presse einen starken Eindruck in Italien macht, namentlich weil dadurch Italien in seiner Kohlenversorgung durchaus abhängig wird von dem guten Willen Deutschlands.

Aus dem Westen.

Ein Märchen über Antwerpen.

Luxemburg, 25. Febr. (Sig. Tel., Str. Bln.)

Eine in ganz Belgien verbreitete Flugschrift hatte die alte Behauptung wiederholt, die Zivilbevölkerung Antwerpens habe die Stadt gegen den Willen der Militärbehörden übergeben. Die Gemeindebehörden von Antwerpen nehmen jetzt, hierher gelangten Meldungen zufolge, Stellung gegen diese Ausstreunungen und behaupten ihrerseits, daß am 4. Oktober die Gemeindebehörden der Militärbevölkerung mitgeteilt hätten, Antwerpen werde im Interesse des Landes bis an das Ende aushalten. Die Gemeindebehörden hätten die Militärbehörde ersucht, die Stadt bis aufs äußerste zu verteidigen.

Ein neuer Luftangriff auf Calais.

Kopenhagen, 25. Febr. (Tel., Str. Bln.)

Nach einer Pariser Meldung aus Calais erschien gestern von neuem ein Heppeln über der Stadt, diesmal in der Begleitung zweier Flugzeuge. Er warf mehrere Bomben ab, durch die eine Anzahl Personen getötet oder verwundet wurde. Der materielle Schaden dürfte nur gering sein. Die bei dem letzten Luftangriff zerstörte Eisenbahnlinie nach Dünkirchen, die wieder hergestellt worden war, ist jetzt wieder unterbrochen.

Amtl. öfter.-ungar. Tagesbericht vom 25. Febr.

Wien, 25. Febr. (Wolff-Tel.)

Amisch wird gemeldet:

In Russisch-Polen keine Veränderung. An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gesechtsgruppe, der den Russen östlich Grubow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein.

In den Karpaten ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampftätigkeit beeinflusst. Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert.

Der Angriff unserer Truppen in den Gesechten südlich des Dnieper schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gesechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 2228 Mann gefangen.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Öster, Feldmarschallleutnant.

Aus dem Orient.

Der neue griechische Gesandte in Konstantinopel.

Athen, 25. Febr. (Sig. Tel., Str. Bln.)

Minister v. Streit wurde zum Gesandten Griechenlands in Konstantinopel ernannt. Dieser Entschluß der Regierung (den wir übrigens schon vor einigen Tagen mitteilen konnten) zeigt, daß sie gewillt ist, zwischen der Türkei und Griechenland bessere Beziehungen herzustellen.

Von den Dardanellen.

Wien, 25. Febr. (Sig. Tel., Str. Bln.)

Der Athener Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ erklärt aus Tenedos, daß vor den Dardanellen zwei neue französische Kreuzer, fünf englische Unterseeboote und vierzehn Kohlendampfer sowie ein Lazarettschiff eintrafen.

Der türkische Erfolg im Kaukasus.

Konstantinopel, 25. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Agence Millt erhielt von ihrem auf dem Kriegsschauplatz am Schwarzen Meer eingetroffenen Bericht-erhalter folgendes Telegramm:

Die Kämpfe, die in der Umgebung von Bortischea nördlich von Artwin seit einigen Tagen ausgefochten werden, haben mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen geendet; diese befehlen nach einem von Tschorok. Neue unternommenen Angriff wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergriffen die Flucht. Russische Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreiten, um die Flüchtigen zurückzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Luftbombardement auf englische Truppen.

London, 25. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Reuter meldet aus Garub in Deutsch-Südwestafrika: Gestern Abend warf ein Flugzeug vier Bomben auf britische Truppen herab. Ein Offizier und fünf Mann wurden verwundet. Das Flugzeug wurde beschossen, entkam aber.

Der japanisch-chinesische Streit.

Aus der Schweiz, 25. Febr. (Tel., Cit. Brff.) Aus Tokio wird gemeldet: General Kofadsumo, der frühere Militärratgeber in Petersburg, wurde zum Stellvertreter des Chefs des Großen Generalstabs ernannt. Ein Peking Telegramm an „Ruskoje Slovo“ behauptet der „Fr. Ag.“ zufolge, der amerikanische Votschaffter beziehe bei der japanisch-chinesischen Regierung auf ein Schiedsgericht im japanisch-chinesischen Konflikt.

Verschiedenes.

Die neue Kriegsanleihe.

Berlin, 25. Febr. (Tel., Cit. Brff.) Die Berliner Elektrizitätsgesellschaft, die sich mit dem Berliner Elektrizitätswerk an der ersten Kriegsanleihe mit 5 Millionen Mark beteiligt hatte, wird für die neue Kriegsanleihe weitere 5 Millionen Mark zeichnen. Die Lagerübernahmengesellschaft hat wie bei der ersten Kriegsanleihe auch für die zweite 1 Million Mark gezeichnet.

Brotarten.

Frankfurt, 25. Febr. Der Magistrat der Stadt Frankfurt beschloß, vom 8. März ab Brotarten auszugeben. Domburg, 25. Febr. An einem Magistratsbeschlusse werden vom 1. März an Brotarten ausgegeben. Jedem Einwohner stehen nur noch 2 Kilogramm Brot und Weizen für die Woche zu. Um eine Grundlage für die Ausgabe der Brotarten zu gewinnen, soll jeder Haushaltungsvorstand ein Formular ausfüllen, das dem Magistrat einzureichen ist.

Chemnitz, 25. Febr. (Cit. Tel. Cit. Brff.) Die am 20. Febr. aus dem Gefangenenlager Königshrad bei Dresden entwichenen 5 Russen tauchten gestern abend in Uniform bei Chemnitz auf. Es gelang, vier von ihnen festzunehmen, während der fünfte entkam. Sie wurden nach Königshrad zurückgebracht.

Rom, 25. Febr. (Cit. Tel. Cit. Brff.) Der aus dem Frachtdokumente bekannte Oberst Wardand, der bisher im Ruhestand war, ist nach einer Pariser Meldung als Brigadegeneral wieder in das französische Heer eingetreten.

Mr. Findlay.

Die Enthüllungen Sir Roger Casements sind ein weltgeschichtliches Dokument, und sie sind von der „Norddeutschen Allgemeinen“ als solches und zugleich als echt bestätigt worden. Mit Recht ist der Brief, der die Enthüllungen brachte, an Sir Edward Grey gerichtet worden, denn die Bestimmung, die sich den anderen leitenden Staatsmännern mittelste — mit Ausnahme des halbamerikanischen Churchill, der nur ein heißblütiger Polsterer ist, ein Don Quixotte, aber doch eines menschenmörderischen Treuens nicht beschuldigt werden kann — ist die Bestimmung seiner Helfershelfer war in der Christen-Angelegenheit Herr Findlay. Ein würdiger Helfer. Denn wer ist Findlay? Es ist ein Mann, der schon einmal in eine recht dunkle Sache verwickelt war, und der merkwürdigerweise auch damals schon mit Grey in recht enger Verbindung stand. Dr. A. Birth erinnert darüber im „Tag“ noch folgendes: Eine Gesellschaft englischer Offiziere ging 1906 nach Schlesien, einem kleinen ägyptischen Dorfe, um Land zu beschaffen. Es waren aber keine wilden, sondern zahme Tanten. Der Eigentümer wollte es sich ebenwiewenig gefallen lassen, daß die fremden Offiziere mitten im Frieden seine Landen schossen, als wie ein Bauer bei uns es ruhig mitanläßt, wenn man seine Hühner erlöste und mit fortnahm. Die Offiziere lehnten sich aber nicht an den Einspruch des Eigentümers und begannen die Jagd. Daraufhin nahmen die Dörfler einem der Engländer sein Gewehr ab. Ein Handgemenge entstand, und die Kinte ging los; der Sohn verwundete ein junges ägyptisches Weib und drei ägyptische Männer. Außerdem geriet Getreide auf einem Dreifüßler in Flammen. Nun liefen alle Leute des Dorfes zusammen und mitarbeiteten die Briten. Einer der letzteren rannte fort, um Hilfe zu bringen, aber bekam in der afrikanischen Hitze einen Sonnenstich, an dessen Folgen er verstarb. Die Sache kam vor Gericht. Vier Ba uern wurden angeklagt, darunter der Eigentümer der Landen und der Mann des verwundeten Weibes; begangter Eigentümer wies sogar an sein eigenes Haus, begangt, während seine Frauen und Kinder und Enkel zuschauten. In dieser nicht sehr rühmlichen Angelegenheit spielte Findlay bereits eine Rolle. Lord Cromer, der unackrönte König von Ägypten, machte einen Bericht an Sir Edward Grey, und Findlay machte einen anderen. Darin schreibt Findlay:



Generalfeldmarschall v. Hindenburg im Felde. (Neueste Aufnahme von der Front.)

Daß die vier mehrfach gezeigten Leute „brutalen und vorsätzlichen Mordes überführ“ worden. Dabei war, wie aus obigem hervorgeht, überhaupt nur ein Dritte bei dem ganzen Fall des Todes verblieben, und der war nicht erschlagen worden, sondern war am Tode geblieben hervorgehoben. Was ist, darauf Herr Findlay? Er bellagt es bitter, daß besagte Presse die Wahrheit so schmähtlich außer acht lasse, und daß sie überhaupt mit einer so großen Verhöhnung der Wahrheit geleitet werde: es sei klar, daß sie bestochen sei. Er entpuppt sich dann als ein Menschenfreund und bemerkt: Der Ägypter ist ein Fatalist. Er fürchtet den Tod nicht besonders. Daher ist Ägypten in Ägypten als Strafe zu empfehlen. Am übrigen ist Findlay der Meinung, daß der ganze Krawall auf den Geist der Insubordination zurückzuführen sei, der von streppelosen, sinkende Zwecke verfolgenden Agitatoren genährt worden sei. „Es ist meine Pflicht, vor der schlimmsten Wirkung zu warnen, die die Haltung einiger Parlamentarier hervorgerufen hat. Diese haben nämlich die Wahrheit eines Spruches bezweifelt, der von einem geschmähten konstituierten Gerichtshofe und mit besten englischen und einheimischen Gerichtsherrn und Schöffen ergangen war. Diese Tatsache wird den künftigen Agitatoren, die an der Spitze der sogenannten patriotischen Partei stehen, den Aufreizungstoff liefern, dessen sie bisher ermangelten.“ — Das eine war allerdings richtig: So ganz ruhig wollten sich die Ägypter die Bluttaten von Denhawei nicht gefallen lassen. Es kamen verschiedene unbedeutende Angriffe auf Ägypten vor. Ein Soldat wurde von seinem Esel gezogen, und ein Bewässerungsinstrument wurde mit Steinen beworfen. Nun aber kommt der Mistel: aus allen diesen Gründen findet es Herr Findlay für notwendig, daß infolge dieser gräßlichen Taten der Fellagen das Verhören in Ägypten verhärtet und die englischen Besatzungen vermehrt werden müssen. Zu diesem Bericht bemerkt Lord Cromer: „Ich stimme vollkommen mit den Ausführungen Herrn Findlays überein. Wäre ich in Ägypten

geblieben (der Lord war inzwischen durch Götchen ersetzt worden), hätte ich in jeder Beziehung so gehandelt wie er.“ Jener Menschenfreund und Philosoph, der in Ägypten das Aussprechen antrat, ist heute Vertreter und außerordentlicher Gesandter seiner Britischen Majestät in Christiania. So wird über Findlay. Bei Sir Edward Grey ist es vielleicht nicht überflüssig, noch zuzufügen, daß er, der einen Findlay unterstützte, und der im britischen Parliamente die Hinrichtungen von Denhawei verteidigte, kurz zuvor außer sich vor Entrüstung darüber war, daß Sinesische Militärs unter dem Regime von Burenminister in Südafrika mit Peitschenhieben bestraft wurden.

Kriegstagung des preussischen Abgeordnetenhauses

Berlin, 25. Februar. (Cit. Tel.) Am Ministertisch: Handelsminister Sadow. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Der Gesetzentwurf über die Erweiterung der Stadtkreise Essen und Oberhausen wird in 3. Lesung debattiert und verabschiedet. Die Etatsberatung wird bei dem

Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung und der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

fortgesetzt. Verbunden wird dabei die 2. Lesung des Antrags des Reichstages. Abg. Deiser (fortsch. Sp.) als Berichterstatter: Die durch den Krieg nach verschiedenen Fronten unserm Wirtschaftsleben auferlegte Prüfung ist allmählich bestanden worden, weil unser Wirtschaftskörper lückenlos aufgebaut ist. Die Reichsbank und die Staatsbahnverwaltung haben vorzügliches geleistet. Von den Kriegskreditorganisationen ist nur geringer Gebrauch gemacht worden; ein Moratorium haben wir vermieden, und am Arbeitsmarkt fehlt es sogar an Arbeitskräften. Die Beseitigung der Ausfuhr hat zu keiner Krise in unserer Industrie geführt. Unter Berücksichtigung kann gegenwärtig den Veraleich mit dem des feindlichen und des neutralen Auslandes durchaus ausfallen.

Abg. v. Dassel (kont.): Unsere Industrie hat sich in die ganz veränderten Verhältnisse in einer ganz bewundernswerten Weise gewöhnt. Das Handwerk muß auch dem Krieg lernen, daß nur durch Zusammengehen etwas erreicht werden kann. Auch der deutsche Arbeiter hat seine Pflicht voll und ganz getan.

Abg. Deumer (kont.): Unsere wirtschaftliche Mobilmachung steht dem Aufmarsch unserer Truppen würdig zur Seite. Die jetzt noch mögliche Ausfuhr in das neutrale Ausland darf nicht durch bürokratische Weiterungen unzulässig gemacht werden. Wenn wir unsere Fronttruppen dadurch unterstützen, daß wir hinter die Front die größte Sparsamkeit und systematische Arbeitseinteilung wahren lassen, dann werden wir alle unser bevorstehenden Schwierigkeiten überwinden. Unser gemeinsamer Siegespreis wird dann hoffentlich ein glückliches, größeres Deutschland sein. (Beifall.)

Abg. Wiesberis (Str.): Arbeiter, Angestellte und Arbeiter haben in der gleichen Angelegenheit ein außerordentlich Anpassungsvermögen gezeigt. Ohne ihre Organisationen hätten die Handwerker sich nicht an den Fremdelieferungen beteiligen können. Hoffentlich dauern die guten Beziehungen zwischen den Behörden und den Gewerkschaften auch nach dem Kriege fort. Vor allem muß der Arbeitssuchende anerkennen, daß der gewerkschaftliche und politische Kampf stehen.

Abg. v. Bonna (kont.): Bittet die Regierung, alle projektieren Bahnarbeiten bald in Angriff zu nehmen, damit die Handwerker Beschäftigung erhalten. Es sei jetzt Zeit, die Vorbereitungen zu treffen für die Wiedereröffnung des legitimen Außenhandels. Im allgemeinen könnten wir, dank der preussischen Tugenden unserer Volk, mit dem Fortgang unserer Wirtschaftslagens sehr zufrieden sein.

Abg. Rosenow (fortsch. Sp.): Die Umbildung aller Verhältnisse in Industrie und Handel hat sich in einer bewundernswerten Weise vollzogen. Unsere finanzielle Lage reichte war mangelhaft. Die erste Kriegsanleihe hat einen vollen Erfolg gehabt. Dafür gebührt in erster Linie unserer Reichsbank Lob. Auch unsere Eisenbahnen haben großes geleistet. Die Industrie verdient besonderes Lob, denn ihre Aufgabe war nicht leicht. Arbeiter und Arbeitnehmer haben zum Wohl des Vaterlandes zusammen gearbeitet. Das soll nicht vergessen werden! Wir haben die Zuversicht, daß die neue Kriegsanleihe einen ähnlichen Erfolg haben wird, wie die erste. Der Staat darf bei den Lieferungen nicht abgelenkt und überfordert werden. Dem Handwerk muß die Regierung die Fortbildungsschulen und Veranstaltungen der Handwerks-

Fahrenflucht.

Roman von Guido Krenker.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein!“ — sagte der Alte nochmals; es war, als kamere er sich förmlich an dieses Wort. — „Nein, Brack, so leichten Herzens gebe ich denn doch keinen von meinen Leuten hin. Um jeden Kampf, ich, auch um Sie; gerade um Sie, der Sie immer mit Vor und Liebe bei der Sache waren und vielleicht Karriere vor sich haben!“

Ueber das, was geschah, wollen wir kein Wort mehr verlieren. Ich glaube, ich kann Sie, wenn auch nicht entschuldigen, so doch begreifen; und außerdem muß das jeder mit sich selbst abmachen.

Ich aber bitte meine Hand nicht dazu, daß Sie mit lebenden Augen in Ihre Verderben rennen. Ich bin schließlich auch Mensch; und gerade Sie, Henning Brack, hab' ich immer gern gehabt.

Darum . . . ich weiß, ich wage viel; und vielleicht geht ich selbst kopfber, wenn Sie. Exzellenz über die Affäre von mir Bericht einfordern sollte . . . aber sogar auf diese Gefahr hin halt ich Ihnen die Stange, mit der ich Sie dochmal aus der Predonille rausziehen kann — schleunigste Versetzung in irgendeine Grenzgarntion!

„Ich an sich natürlich fatal, aber hol' mich der Dämon — wenn einer . . . wie Sie . . . wenige Jahre vor dem Rittmeister steht — und soll dann um einen desolaten Augenblick, über den er sich nachher vielleicht selbst nicht Rechenschaft geben kann, unter die Räder . . .“ er brach ab; er kam heran und legte seinem Leutnant die Hand auf die Schulter . . . „Das bunte Tuch, das wir tragen, verwächst mit uns. Und wenn wir die Uniform mal ausziehen müssen, dann geht die Haut in Fetzen und herunter; und die Narben bleiben durch das ganze Leben.“

„Nicht, Herr Ober!“

Der hohe Herr war jählings einen Schritt zurückgewichen. Er starrte den Jüngeren entsetzt an. Er fragte sachtlos: „Was sagen Sie?“

„Von drüben kam die furchtlose Antwort:

„Daß ich diese Uniform nicht länger tragen mag! Wo gestern hab' ich mich noch an den Dienst und meine Karriere angeklammert; da war mir das Galt und Züfucht und wie eine Schutzwand, hinter der ich mich geborgen fühlte, wenn mich die Erinnerung hinterwärts anfallen wollte.“

So ist es auch weiterhin geblieben, wenn ich nicht gestern die Todesanzeige in der Zeitung gelesen hätte.“

„Alles war totentst!“

„Seit der Stunde hab' ich keine Ruhe mehr. Ich würde nicht mehr für mich garantieren können, wenn es eine Nacht gäbe, die mich zwingen wollte, noch länger so fortzuleben, wie all die letzten Jahre.“

Als gestern empfand ich das in sich erstarrte preussische Waffentum als Segen . . . jetzt erlicke ich in ihm. Jetzt muß ich die Arme ausrecken können und mir weite Perspektiven ins Leben schaffen und kämpfen dürfen — ganz gleich gegen was und gegen wen. Nur nicht weiter dies Absichtsleben und dies Hinträumen und dies Selbstbelügen! Dazu auch gilt mir der Beruf, den ich bis heute befaß, zuviel, als daß ich noch länger mit halbem Herzen Offizier sein wollte. Und das wäre ich jetzt!“

Und wenn der Herr Oberst das alles bedenken, dann wird es auch nicht geben, was mir einen freiwilligen und ehrenhaften Abschied vorenthielte.“

Er schweig tiefstimmend.

Der Kommandeur hatte ihn unverwandt beobachtet, ihn nicht aus den Augen gelassen; als wollte er ergründen, was sich hinter diesen barlos-traffen Zügen, hinter dieser edigen eigenwilligen Stirn verbarg.

Jetzt wandte er sich langsam ab und ging nach der Verbindungstür, die zum Wohnzimmer führte; öffnete sie und überlegte sich, daß der kleine Raum leer war. Dann schloß er sie wieder und trat an den Ofen.

Da stehen Sie nun vor mir und fordern: — „Gib mich frei!“ . . . Ich muß es tun, gewiß. Ich habe ja kein Mittel, Sie zu halten, wenn Sie gehen wollen. Ich habe ja auch kein Recht, mich in Ihr Leben einzugraben und Ihnen in den Arm zu fallen. Aber ich sorge mich um dich, mein Junge, aber später; nur — dann ist es vielleicht schon zu spät. Daß Allen gings so, denen die Unruhe ins Blut kam und die darauf schworen, daß die große Welt nur draußen hinter den Bergen läge . . . sie haben sich Alle nach uns zurückgesehnt und sind ihres Lebens nicht mehr froh geworden. Denn ganz egal, wie lange man den Passat trägt — aber da sich man ihn mal tragen und tragen durfte, da r'n liegt die Quintessenz; das geht in uns über und bleibt; und darüber kommt keiner mehr weg, der's mal kennen gelernt hat.

Und wenn man sich — wie hier! — plötzlich vor die verdammt Eventualität gestellt sieht, einen verdammtsten Augenblick vielleicht mit einem verpfuschten Leben quittieren zu müssen . . . also ich weiß als alter Mann immer noch wieder das eine: — hands up, Henning von Brack, du gehst in die Binsen!“

Der junge Mensch da drüben machte eine unruhige Bewegung; aber nicht ein Juden ging über das beherrschte Gebiet.

Der Herr Oberst sind mir allzeit mit viel Güte begegnet, für die ich gewiß von ganzem Herzen dank. In dieser Angelegenheit selbst jedoch darf mir kein Zweifel mehr bestehen. Da muß ich mir selbst Richter sein. Ich lasse meine Schuld ein, die ich vor unserm alten Regiment auf mich genommen habe; ich mag mich nicht heimlich zur Hintertür hinausstehlen; ich will offen und ehrlich den Weg gehen, auf den mich alles hindrängt, was der gekrönte Abend zum Leben brachte. Und ich habe an den Herrn Oberst nur noch die eine Bitte, daß ich meine Uniform freiwillig und ohne äußern Zwang ausziehen darf. Dann werde ich die 17. Artilliere und besonders den Herrn Oberst nie vergessen.“

Da mußte sich der hohe Herr begeben. Es wurde ihm schwer; er war zu sehr Mensch.

(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel

Dem Generalmajor z. D. Merling in Wiesbaden, bisher von der Armee, früher Kommandeur der 33. Feldartilleriebrigade, wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Schwertern verliehen.

Oberleutnant Frhr. v. Schrötter, der seinerzeit als erster Verwundeter nach Wiesbaden kam und damals bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse war, hat nun beim Sturm auf Perthes auch das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

Pfarrer Korthauer von der hiesigen Lutherkirche, zurzeit Feld-Divisionspfarrer im 14. Armeekorps, wurde für seine tapfere, unerschrockene Tätigkeit an der Front am 16. Februar mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Oberheizer Martin Fank aus Limburg verliehen, zurzeit im Felde beim Eisenbahnregiment Nr. 2.

Kammern müssen aber auch dem Handwerkerwachstum die nötigen Kenntnisse übermitteln. Bei dem Ausbau Deutschlands dürfen die Kleinrenten nicht vergessen werden. Wir haben Vertrauen zu Handel, Gewerbe und Industrie. Sie werden unter Deut und unsern Staat so führen, daß wir zu einem glänzenden Sieg kommen!

Handelsminister Endow:

Handel und Gewerbe Preußens haben sich bewunderungswürdig den ganz veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt, obwohl viele Zweige stillgelegt waren oder des gewohnten Absatzes entbehrten. Bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben die Gewerkschaften nützlich mitgewirkt. Unser Kreditwesen hat sich nach wenigen Wochen des Schwankens auf eine gesunde Basis gestellt. Ein Moratorium hätte unser Wirtschaftsleben auf den Kopf gestellt. Das Handwerk muß schon in den Friedenszeiten an eine kaufmännische Schulung und Zusammenfassung zu gemeinsamer Ueberrnahme von größeren Arbeiten gewöhnt werden. Seit geraumer Zeit sind Bestrebungen im Gange, die Handelsbörsen wieder zu öffnen. Ich bin der Meinung, daß der Zeitpunkt hierfür noch nicht gekommen ist. Dagegen werden wir dem Spekulantentum an der wilden Börse entgegenzutreten. Ich wiederhole, daß Handel und Gewerbe in gleichem Maße, wie die andern Erwerbsstände, dazu beigetragen haben, Deutschland durch den schweren wirtschaftlichen Kampf zu einem glücklichen Ziel zu führen. Betsall.

Abg. Hue (Soz.): Unser deutsches Wirtschaftsleben befindet sich in einer verhältnismäßig günstigen Lage. Die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen. Die Gewerkschaften haben ihren ganzen Organisationsapparat in den Dienst der Arbeitslosenfürsorge gestellt. Bedauerlich ist die Preissteigerung bei den Lebensmitteln. Es folgt die Beratung des

Bergetats.

Minister Endow: Die Förderung des Bergbaues hat bereits wieder auf über 60 Prozent der Friedenszeit gesteigert werden können, reicht aber heute noch nicht aus, um dem Bedürfnis des wirtschaftlichen Lebens zu genügen. Arbeitslosigkeit gibt es nicht. Die vorhandenen Arbeiter reichen nicht aus; wir haben sogar jugendliche Arbeiter in beschränktem Maße unter Tag beschäftigen müssen. Kriegsaufgaben werden nur dann im Bergbau beschäftigt, wenn sie Vergelte sind und sich freiwillig melden. Sie erhalten dieselbe Vergütung wie die freien Bergleute. Zeitweise sind die Löhne herabgegangen, mit der Zeit ist der Verdienst aber wieder besser geworden. Der Bergbau hat auch erhebliche Ausfälle zu erleiden. Bei zahlreichen Gruben sind die Betriebsüberschüsse um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Der Minister gedenkt zum Schluß der vielen Bergleute, die bereits ihr Leben für das Vaterland gelassen haben.

Abg. Hue (Soz.) bedauert die Preissteigerung in Salp. Die Kriegseingehungen sind froh, wenn sie in den Bergwerken der Vangemeinde des Lagerlebens entgegen. Der Bergetat ist erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 1/2 Uhr.

Napoleons Entweichen von Elba.

(Zum 26. Februar.)

Man könnte es auch eine richtige Flucht nennen, denn die Abreise Napoleons von Elba, wo er 9 Monate ruhte, aber nicht untätig verbracht hatte, geschah in größter Hast und in möglichster Verschwiegenheit. Sie wurde von Napoleon sogar derart geheimgehalten, daß er nicht einmal seine nächste Umgebung, seine Mutter und seine Schwester, oder seine beiden getreuesten Generale Drouot und Bertrand ins Vertrauen zog, daß er sogar die unumgänglichen notwendigen Vorbereitungen durch eine Ausrede zu verdecken suchte. Erst am 22. Februar, als er die letzte Hand an sein gefährliches Werk legen mußte, eröffnete er sich vier Menschen gegenüber, legte ihnen aber die strengste Verschwiegenheit auf. Ursprünglich hatte er den 1. April für die Abreise bestimmt. Da der Kommissar der englischen Regierung, Oberst Campbell, am 16. jedoch auf zehn Tage nach Florenz verreist war, und Napoleon diese günstige Gelegenheit, undemerkte seine Schwingen zu leihen, nicht verstreichen lassen wollte, so galt es, sich möglichst zu beeilen. Um Haarsbreite wäre jedoch der Versuch vereitelt worden. Am 20. Februar legte ein englisches Kriegsschiff im Hafen von Porto Ferrajo an, dessen Kommandant sich im Auftrage Campbells versichern sollte, ob Napoleon noch auf der Insel sei. Er trante ihm also selbst nicht recht — und zwar mit allem Grund. Er wußte, daß Napoleon von der ihm zugesetzten Rente von 2 Millionen Franken im Jahr noch keinen Heller erhalten hatte, daß in Italien, namentlich in Genua, Mailand und Florenz eine republikanäre Bewegung am Werke war, die nichts anderes erstrebte, als Napoleon zum Kaiser von Italien zu erheben. Es mußte ihm ferner auffallen, daß Napoleon sich mit seinem Schwager Murat von Neapel vollstän- dig ausgesöhnt hatte und mit ihm einen sehr lebhaften Verkehr pflegte. Schließlich wird er sich auch gefragt haben, daß dem Gefangenen von Elba in seiner Weise zu trauen sei.

Am 21. Februar verließ das englische Kriegsschiff den Hafen von Porto Ferrajo. Napoleon hatte sich überlegt, ob er das Schiff nicht einfach kapern sollte. Er hätte es sehr gut für seine Zwecke brauchen können, da ihm nur 7 kleinere Yachtboote für die Ueberfahrt zur Verfügung standen, und er so wie so einen großen Teil seines Gepäcks und seiner Begleitmannschaften auf Elba zurücklassen mußte. Deshalb er nicht zu dem Gewaltmittel gegriffen hat, ist nicht recht zu erkennen. Wahrscheinlich

Tagesordnung: Etat des Ministeriums des Innern und Kultusetat. Schluß 5 1/2 Uhr.

Kurze politische Nachrichten.

Verbot einer Konferenz der Liebknechtianer.

Berlin, 25. Febr. (Eig. Tel. Cir. Bln.) Das Stuttgarter Generalkommando verbot laut einem Privattelegramm die auf gestern einberufene Konferenz der radikalen Sozialisten Württembergs, die im Sinne Liebknechts gegen ihre Partei Stellung nehmen wollten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 26. Februar.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der 'Loge Plato' liegen außerdem die Verwundetenlisten folgender Lazarette aus: Frankfurt a. M., Mainz, Bingen, Eltville, Rüdesheim, Seckbach, Winkel-Pollsch, Weisenheim, Schlangenbad, Langenschwalbach, Idstein, Kloster-Überbach und Trier.

159. Nachtrag Ergänzungen.

Wehrm. Blum, Wiesbaden, L.-J.-N. Nr. 80/3 (Schützenhof); Gefreiter H. Förster, Wiesbaden, L.-J.-N. Nr. 80/7 (Schützenhof); Wehrm. H. Koch, Erbenheim, L.-J.-N. Nr. 80/8 (Schützenhof); Must. F. Kuhmann, Ems, Bezirkskommando Wiesbaden (Schützenhof); Wehrm. F. Bad, Bontkirchen, L.-J.-N. Nr. 80/8 (Schützenhof).

Kartoffelpreise. Wie der Magistrat bekannt gibt, sind die von ihm unter dem 13. Februar festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln bis auf weiteres aufgehoben worden.

Aus dem Eisenbahndienst. Rechnungs- und Oberbahnhofsleiter Blum, der von Mainz-Kastel für den in den Ruhestand getretenen Rechnungsrat und Oberbahnhofsleiter Gröndler hierber versetzt wurde, übernimmt schon am 1. März die Dienstgeschäfte im hiesigen Hauptbahnhofs. Nach der Station Mainz-Kastel wurde Oberbahnhofsleiter Blum aus dem Eisenbahnbezirk Altona versetzt, der in früheren Jahren auf der Station Vop- pard bedienstet war.

Der Staatshaushaltsplan für das Etatsjahr 1915, der jetzt im Druck als ein umfangreiches Werk vor uns liegt, konnte natürlich nicht nach den gewöhnlichen Grundsätzen aufgestellt werden, da bei der Veranschlagung auf die kürzere oder längere Dauer des Krieges Rücksicht genommen werden mußte. Vor allem ist in dem Entwurf, wiewohl von einer eigentlichen Veranschlagung der Ergebnisse im Berichtsjahre Abstand genommen werden mußte, doch immerhin auf dem Einnahme- sowohl wie auf dem Ausgabegebiet der Versuch gemacht worden, den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Der Entwurf macht, wie es im Vorbericht heißt, keinen Anspruch darauf, nach dieser Richtung genug getan zu haben; es kann auch keine Verantwortung dafür übernommen werden, daß das Rechnungsjahr bei einem ungünstigen Verlauf der Dinge ein schlechteres Ergebnis bringt, als vorgesehen ist. Immerhin liegen aber die Verhältnisse des gesamten Staatswesens so, daß man der Entwicklung der Staatseinnahmen im Rechnungsjahr 1915 getrost entgegensehen kann, wenn sich der Krieg nicht allzu lange hinzieht und das allseits erhoffte glückliche Ende findet. Zahlenmäßig stellt sich das Bild des Etatsentwurfs wie folgt dar: Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4818 868 020 Mark ab; die Einnahmesumme ermäßigt sich gegen den Etat des laufenden Jahres um 20518 066 Mark. Einnahme und Ausgabe halten ohne Anleihe das Gleichgewicht. — Inter- essenten hecht der Haushaltsplan zur Einsicht gern zur Verfügung.

Die zweite Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 19. April. Bis jetzt sind spruchreif ein Fall wegen Urkundenfälschung und ein weiterer wegen Amtsverbrechens.

Naturkundepark, c. B. Am 19. Februar hielt die Ortsgruppe Wiesbaden ihre erste Kriegssitzung ab, die recht gut besucht war. Auch einige sehr junge Mitglieder waren erschienen. Der Vorsitzende gedachte der Mitglieder im Felde und stellte dann den Antrag, eine größere Summe aus dem Ortsgruppenvermögen für Lazarettzwecke bereitzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Durch eine Sammlung wurde dieser Betrag noch erhöht.

Die zweite Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 19. April. Bis jetzt sind spruchreif ein Fall wegen Urkundenfälschung und ein weiterer wegen Amtsverbrechens.

Naturkundepark, c. B. Am 19. Februar hielt die Ortsgruppe Wiesbaden ihre erste Kriegssitzung ab, die recht gut besucht war. Auch einige sehr junge Mitglieder waren erschienen. Der Vorsitzende gedachte der Mitglieder im Felde und stellte dann den Antrag, eine größere Summe aus dem Ortsgruppenvermögen für Lazarettzwecke bereitzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Durch eine Sammlung wurde dieser Betrag noch erhöht.

Die zweite Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 19. April. Bis jetzt sind spruchreif ein Fall wegen Urkundenfälschung und ein weiterer wegen Amtsverbrechens.

Naturkundepark, c. B. Am 19. Februar hielt die Ortsgruppe Wiesbaden ihre erste Kriegssitzung ab, die recht gut besucht war. Auch einige sehr junge Mitglieder waren erschienen. Der Vorsitzende gedachte der Mitglieder im Felde und stellte dann den Antrag, eine größere Summe aus dem Ortsgruppenvermögen für Lazarettzwecke bereitzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Durch eine Sammlung wurde dieser Betrag noch erhöht.

Die zweite Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 19. April. Bis jetzt sind spruchreif ein Fall wegen Urkundenfälschung und ein weiterer wegen Amtsverbrechens.

Naturkundepark, c. B. Am 19. Februar hielt die Ortsgruppe Wiesbaden ihre erste Kriegssitzung ab, die recht gut besucht war. Auch einige sehr junge Mitglieder waren erschienen. Der Vorsitzende gedachte der Mitglieder im Felde und stellte dann den Antrag, eine größere Summe aus dem Ortsgruppenvermögen für Lazarettzwecke bereitzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Durch eine Sammlung wurde dieser Betrag noch erhöht.

Die zweite Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 19. April. Bis jetzt sind spruchreif ein Fall wegen Urkundenfälschung und ein weiterer wegen Amtsverbrechens.

Naturkundepark, c. B. Am 19. Februar hielt die Ortsgruppe Wiesbaden ihre erste Kriegssitzung ab, die recht gut besucht war. Auch einige sehr junge Mitglieder waren erschienen. Der Vorsitzende gedachte der Mitglieder im Felde und stellte dann den Antrag, eine größere Summe aus dem Ortsgruppenvermögen für Lazarettzwecke bereitzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Durch eine Sammlung wurde dieser Betrag noch erhöht.

Die zweite Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 19. April. Bis jetzt sind spruchreif ein Fall wegen Urkundenfälschung und ein weiterer wegen Amtsverbrechens.

Naturkundepark, c. B. Am 19. Februar hielt die Ortsgruppe Wiesbaden ihre erste Kriegssitzung ab, die recht gut besucht war. Auch einige sehr junge Mitglieder waren erschienen. Der Vorsitzende gedachte der Mitglieder im Felde und stellte dann den Antrag, eine größere Summe aus dem Ortsgruppenvermögen für Lazarettzwecke bereitzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Durch eine Sammlung wurde dieser Betrag noch erhöht.

Die zweite Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 19. April. Bis jetzt sind spruchreif ein Fall wegen Urkundenfälschung und ein weiterer wegen Amtsverbrechens.

Naturkundepark, c. B. Am 19. Februar hielt die Ortsgruppe Wiesbaden ihre erste Kriegssitzung ab, die recht gut besucht war. Auch einige sehr junge Mitglieder waren erschienen. Der Vorsitzende gedachte der Mitglieder im Felde und stellte dann den Antrag, eine größere Summe aus dem Ortsgruppenvermögen für Lazarettzwecke bereitzustellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Durch eine Sammlung wurde dieser Betrag noch erhöht.

und so konnten bereits mehrere wichtige Apparate beschafft werden. Ferner wurde beschlossen, die regelmäßigen Monatsversammlungen am ersten Freitag jeden Monats wieder aufzunehmen. Die nächste Sitzung findet somit am 5. März im Hotel 'Einhorn' statt. — Am Sonntag, 28., unternimmt eine Anzahl von Mitgliedern einen gemeinsamen Spaziergang. Treffpunkt und Zeit: Endstation der Elektrizischen Unter den Eichen um 2 Uhr. Kaffeekraut auf der Platte. Marsch über Wehen nach Hahn. Von dort Heimfahrt mit der Bahn nach Dohheim. Bei jeder Bitt- rung.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. In dem heute (Freitag) Abend 8 Uhr im Kurhause im großen Saale stattfindenden Kammer- musikkabende der Herren Konzertmeister K. Thomann (Violine), M. Schildbach (Violoncello) und W. Fischer (Klavier) gelangt die Sonate in A-dur Op. 69 für Violon- cello und Klavier von Beethoven sowie Trio in D-dur Op. 8 von J. Brahms zur Aufführung. Die Konzert- sängerin Frau E. Bellwiedt aus Frankfurt ist zur jollstischen Mitwirkung gewonnen worden und wird Pieder von Brahms, Schumann und Schubert singen.

Königliches Theater. In der am Freitag Abend stattfindenden Aufführung des Schauspiel 'Die Neben- heinerin' spielt zum erstenmal Frau Bayrhammer die Ver- saba. In den übrigen Hauptrollen sind die Damen Doppelbauer und Eichelheim sowie die Herren Albert, Adriano, Ehrens, Gerich, Lehmann, Rodius, Schne- weiß, Schwab und Bollin beschäftigt. Die Rolle der Diet- burg wird gastweise von Frau Helm gespielt. (W. G., An- fang 7 Uhr.)

Residenztheater. Der Samstag bringt als Neu- heit die erstmalige Aufführung der Komödie 'Der gut- sige Frau' von G. Dregels. Das Stück ist bereits an vielen Bühnen mit starkem Erfolg gegeben worden. Es ist eine Komödie der Ironie, in der Einfalt, Fingigkeit und auherer Glanz über Wissenschaft und Gelehrsamkeit triumphieren. Die erste Wiederholung findet am Sonn- tag Abend statt. Am Sonntag Nachmittag wird Sude- rmanns 'Heimat' zu halben Preisen gegeben.

Das Odeontheater Ecke Kirchgasse und Luisen- straße führt heute (Freitag) zum letztenmal den 'Schah derer von Bouzat' vor. Prächtige Bilder und spannende Handlung haben sich hier zu wirklich sehenswertem vereinigt. Das neuverpflichtete Künstlerorchester findet großen Betsall.

Raffau und Nachbargebiete.

Rüdesheim, 25. Febr. Der Höchstpreis für Kar- toffeln wurde hier auf 9 Mk. für den Doppelzentner festgesetzt; auch dürfen nach auswärts keine Verkäufe ab- geschlossen noch geliefert werden. Von der nächsten Woche an soll die Verteilung des Brotes an die Einwohnerchaft von Rathause aus erfolgen.

Rainz, 25. Febr. Blutiges Liebesdrama. Der ledige Buchdruckmaschinenmeister Fischer aus Pasing hatte ein Liebesverhältnis mit der hiesigen Kellnerin Birckheimer. Er wollte das Mädchen heiraten, die Birckheimer jedoch wollte davon nichts wissen. Nun besand sich gestern Morgen Fischer an der Wirtschaft, wo die Birckheimer bedienstet ist, ein, und als das Mädchen nach Hause zu ihren Eltern ging, folgte er ihr ungehört nach. Im Hause rief er sie an, und als sich das Mädchen umdrehte, gab er einen scharfen Schuß auf dasselbe ab. Als die Birckheimer zu Boden stürzte, glaubte Fischer, sie tödlich getroffen zu haben, und jagte sich nun eine Kugel in die Schläfe. Er stürzte tot die Treppe hinab. Die Kell- nerin hat nur einen leichten Streifschuss erhalten.

Frankfurt, 25. Febr. Pfarrwahl. Als Geist- licher an der St. Peterkirche für den den Verdienst ge- störbenen Pfarrer Bis. Otto Jurhellen wurde von den vier zu Probepredigten zugelassenen Geistlichen Pfarrer Eschenröder aus Worms mit 23 Stimmen gewählt. Pfarrer Koppermann aus Wilmersdorf erhielt 15 Stim- men. Eschenröder wurde als Sohn des Lehrers Eschen- röder am 27. März 1872 zu Frankfurt geboren. Pfarrer Eschenröder ist nach dem 'G.-A.' ein Schüler Hermanns und Harnacks, rechnet sich also zur modernen Theologie.

1. März, 25. Febr. Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung und für Handel. Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommerhalbjahr 1915 ist heute erschienen. Es ist auch im zweiten Kriegshalbjahr, trotzdem eine Reihe von Dozenten unter den Fahnen steht, reichhaltig ausgestattet. Es finden sich in dem vorliegen- den Verzeichnis 111 Vorlesungen und Übungen in 184 Wochenstunden für Volkswirtschaftslehre, Privatwirt- schaftslehre, Rechtslehre, Geographie, Naturwissenschaften und Technik, Versicherungs- und Genossenschaftslehre, Sprachen, Ausbildung der Handelslehrer und Handels- lehrerinnen und Allgemeinen Geisteswissenschaften. Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 26. April.

Vermischtes.

Bällung von Nahrungsmitteln für unsere Krieger.

Hamburg, 25. Febr. (E.-H.-Tel.) Gestern wurde der Inhaber einer hiesigen Export- und Importfirma, A. C. P. u. Co., verhaftet. Die Firma hatte seit langer Zeit in Deutschland und Holland in großem Umfange Kakaochalen erworben, diese pulverisiert und mit etwas gutem Kakao vermischt, durch Anzeigen, be- sonders für Liebesgaben, empfohlen sowie als Kakao- wärfel in den Handel gebracht. Bei der Firma wurden noch etwa 500 000 Kilo derartiger verfälschter Ware be- schlagnahmt.

Schwere Unwetter in Südrankreich.

Paris, 25. Febr. (Tel.) Der 'Nouveliste' meldet: In Südrankreich herrscht ein furchtbares Unwetter; im Gebirge liegt hoher Schnee. Die Eisenbahnverbindungen können nur mit Mühe und großen Verspätungen aufrechterhalten werden. Viele Tele- graphenleitungen wurden zerstört. Auch im Mittelmeer herrschen heftige Stürme.

Dakels Wiberhruch.

'Gren' soll ich meinen Dadel nennen? — Sie scheinen Waldmann schlecht zu kennen, Denn — wollt ich Gren zu Waldmann sagen. — Ein Dadel kann zwar viel vertragen — In diesem Fall doch best er: 'Aec, Ein treuer Hund ist doch kein Gren! Gren ließe man mich ohne Grund, Ich bin ein Hund, kein Schweinehund!'

Schriftleitung: Herward Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: H. C. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gerichte und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: H. Schuberth, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H., Zeitung: G. Richter in Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 26. Febr., abends 7 Uhr: 22. Vorstellung. Abonnement G. Neu einstudiert: Die Rabensteinerin. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Köpcke.

Residenz-Theater.

Freitag, 26. Febr., abends 8 Uhr: 18. Volksvorstellung. Johannseuer. Schauspiel in 4 Akten von Herrn Fudermann. Spielleitung: Theodor Brühl.

Walhalla (Kurttheater).

Freitag, 26. Febr., abends 8 Uhr: 2. Vorstellung. Dantes Theater. 2. Teil, abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Wiesbadener Bergnügungspalast

Dobbeimer Straße 19. Freitag, 26. Febr., abends 8 Uhr: Dantes Theater. 2. Teil, abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

Auswärtige Theater.

Neues Theater Frankfurt a. M. Freitag, 26. Febr., abends 8 Uhr: 2. Teil, abds. 8 Uhr: Dantes Theater. 2. Teil, abds. 8 Uhr: Dantes Theater.

4. Frühlingslied und Serenade Ch. Gounod 5. a) Nordisches Wiegenlied, b) Traut. Dämmerstündchen O. Köhler

Kammermusik-Abend.

Die Herren: Konzertmeister Karl Thomann (Violine), Max Schildbach (Violoncello), Walter Fischer (Klavier), unter Mitwirkung von Frau Emma Bellwid, Konzertsängerin, Frankfurt a. M. (Sopran).

Abends 8 Uhr im gr. Saale: Kammermusik-Abend. Die Herren: Konzertmeister Karl Thomann (Violine), Max Schildbach (Violoncello), Walter Fischer (Klavier), unter Mitwirkung von Frau Emma Bellwid, Konzertsängerin, Frankfurt a. M. (Sopran).

Wiesbadener Straßenbahnen.

Fahrbedienste werden noch eingestellt. Bedingungen sind an erfragen Luisenstr. 7. 1355 278 Betriebsverwaltung.

Tee.

Haushaltete (ausgiebig) 1 Pfund Mk. 3.00 Holländ. Mischung . . . 3.50 Besuchtes, duftig . . . 4.00 Ceylontee, kräftig . . . 4.00

A. H. Linnenkohl

15 Ellenbogengasse 15 Telefon 94. 1300

v. Hartungsche Anstalt

Cassel-Wilhelmshöhe. Vorbereitung für alle Schul- und Notexamina, bes. Führerexamen. Prosp.

Städtische Handels-Hochschule, Köln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommer-Semester 1915 ist erschienen und durch das Secretariat, Ubierring 45, zu beziehen. Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 26. April.

Kohlenbüro-Verlegung.

Wir geben hierdurch bekannt, dass sich unsere Geschäftsräume ab 1. März: nicht mehr Mauritiusstr. 5, sondern Nikolasstrasse 5. Erdgeschoss (Fernsp. 32) befinden. Ausserdem haben wir folgende Annahmestellen für Bestellungen auf Kohlen, Holz u. Briketts eingerichtet:

Gelegenheitskauf.

2 moderne, erst vor kurzem gelieferte, wenig gebrauchte Herrenzimmer-Einrichtungen mit großen Bücher-schränken, Eichen, gebeizt; 2 dergl. Salon-Einrichtungen, 1 weißmattlackiert mit Bronzefäden, 1 hell. Eichen-Außbaum; 1 wenig abgenutztes Büfett, 1 großes kompl. Speisezimmer, (Büfett ca. 230 cm breit), eine Partie Ruhestühle und Sessel zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.

Aufhebung der Kartoffel-Höchstpreise.

Nachdem der Bundesrat die Höchstpreise für Kartoffeln anderweitig festgesetzt hat, werden die vom Magistrat unter dem 13. Februar 1915 auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914 und der Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober vorigen Jahres festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln hiermit bis auf weiteres aufgehoben.

Fleischpreise im Kleinhandel zu Wiesbaden

Table with columns: Fleischgattung und Qualität, Höchster Preis, Durchschnittspreis. Rows include Dörfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Inländ. geräuch. rober Schinken, Inländ. ger. Schweinefleisch, Inländ. Schweinefleisch.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Hofes des Geislers hier befindet sich die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gebüh- und Stallverre ist angeordnet worden. Wiesbaden, den 23. Februar 1915. Der Polizei-Präsident. J. S. v. S. l. a.



'Jopie' die wasserdichte Feldweste des Deutschen Kaisers

bewährt sich glänzend in diesem Feldzug als bester Schutz gegen Regen, Kälte und Wind. Preis: schwarz 7, 15, 28 M., in Feldgrau u. jüngergrün 31 M. Ferner empfehlen wir für Offiziere, Sanitäts-offiziere u. Mannschaften aller Waffengattungen: Waffenröcke, Litewken, Mäntel, Paletots, Reit-Hosen, lange Hosen, Gummi-Mäntel, Regen-Mäntel, sowie sämtliche Ausrüstungs-Stücke zu niedrigen Preisen.

Gebr. Dörner

Hof- und Armeelieferanten 4 Mauritiusstr. 4 : Telefon 571 1.3557

Sammlung für Ostpreußen u. Elb-Lothringen.

Bei der Sammelstelle der Stadtkasse sind eingegangen: a) für Ostpreußen: von H. R. 15 M. Stammschiff 'Central-Bodega' 50 M., Karl Burf (Quartiergeh.) 8.40 M., Vereinsbank 3 M., R. R. 10 M., Fr. Karoline Bender 5 M., Kommerzienrat Wadenborff 200 M., Frau Reichsgerichtsrat Schulte 20 M., Frau See 10 M., W. Penning 100 M., Fr. Glöckmann 1.50 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 1000 M., Paul Schneider 5 M., Heinrich See 10 M., R. R. 10 M., San-Rat Dr. Marx 20 M., Frau Julia 20 M., Dr. Neumann 20 M., Frau A. Schmidt 50 M., R. R. (Quartiergeh.) 22.40 M., G. August 20 M., Fr. Stephan (Quartiergeh.) 22.40 M., W. Korn 10 M., Fr. Debermeil 10 M., Wilhelm Schmidt 5 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 550 M., Otto Korth 5 M., Ein alter 'Löhner' 5 M., J. B. 20 M., Fr. Eord 10 M., Fr. A. B. 5 M., Fleischer-Jungfrau 200 M., Freimaurerlogenbrüder 'Abingau' in Rüdelsheim 50 M., Apotheker Debbold 10 M., Maria Fende 10 M., Strauß 5 M., Frau Friebe 20 M., J. W. Wengand 5.25 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 120 M., Frau Derber 20 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 175 M., Anabaptische 3b Gutenbergschule 7 M., Frau J. Abess 100 M., Fr. Joh. Kraft 25 M., von den Beamten und Einnehmern der Central-Finanzstelle Wiesbaden der Victoria-Versicherung 10 M., Adolf Ueber 32 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 19 M., R. R. 20 M., Frau Wolff 20 M., Frau A. W. 20 M., durch Kassierer J. Keller für den Gv. Rüdelsheimverein 150 M. (2 Rate), Weber 20 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 75 M., Frau Maria 10 M., R. R. 10 M., San-Rat Dr. Radtsch 50 M., Rentner Deubendorf 50 M., Fr. Ludwig Fühmer 5 M., Fr. Keller und Fr. Müller 5 M., Fr. Maria Fende 10 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 200 M., Gelehrter Wagmann 100 M., Vereinsbank 150 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 70 M., Wüller-Ur 25 M., Roris Bormas 25 M., Stammschiff 'Central-Bodega' 21 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 50.88 M., Ungenannt 6 M., R. R. 5 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 19 M., Oberlandmesser Schüb 10 M., Frau. Bedel 10 M., R. R. durch das Rote Kreuz 10 M., von den Beamten und Einnehmern der Victoria-Lebensversicherung, Filiale Wiesbaden, 10 M., R. R. 10 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 275 M., G. Goebeler 500 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 245 M., von den Beamten des Kaiserlichen Telegraphenamts 200 M., Jof. Granat (Quartiergeh.) 18.20 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 30 M., Frau J. Fend 800 M., Frau Geh. Rat Dammann 10 M., Fr. R. u. E. Schaub 50 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 125 M., G. Gärtner 10 M., Frau Archivar Hagemann 100 M., Korth 5 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 100 M., R. R. 10 M., Lehrer-Verein Welterburg 40 M., Justizrat M. Gutmann 482.21 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 160 M., Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neuzeit Nachrichten 20 M., R. R. 10 M., Sammlung des Wiesb. Tagblatt 36 M.

b) für Elb-Lothringen:

von Frau Paula Schwarzer-Bensel durch die Mitteldeutsche Creditbank 100 M., R. R. 15 M., Kommerzienrat Wadenborff 100 M., Frau Reichsgerichtsrat Schulte 20 M., G. Sch. Kommerzienrat Lazarus 300 M., Fr. Glöckmann 1.50 M., Prof. Dr. von Hoff 10 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 450 M., Paul Schneider 5 M., Heinrich See 10 M., R. R. 10 M., E. Wilmann 50 M., Dr. R. Neumann 10 M., Frau A. Schmidt 50 M., G. Weber 10 M., Frau Oberst Graef 20 M., Wilhelm Schmidt 5 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 350 M., Fr. Eord 10 M., Fr. A. B. 5 M., Frau B. 10 M., Fleischer-Jungfrau 200 M., Sammlung der Wiesbadener Zeitung und Wiesbadener Neuzeit Nachrichten 21 M., Freimaurer-Logenbrüder 'Abingau' in Rüdelsheim 100 M., J. W. Wengand 5.25 M., San-Rat Dr. Marx 10 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 200 M., Frau Derber 20 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 75 M., Fr. Joh. Kraft 25 M., Adolf Ueber 30 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 10 M., von Herrn Landrat von Langenschwalbach (Sammlung vom Untertannkreis) 65 M., Weber 20 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 25 M., F. P. 5 M., Fr. Debnia Fühmer 5 M., E. Jaffe 30 M., Vereinsbank 150 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 13.50 M., Baumeister F. Krone 100 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 10 M., Oberlandmesser Schüb 10 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 45 M., August Bedel 10 M., vom Herrn Landrat in Langenschwalbach 105 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 50 M., Samml. des Wiesb. Tagblatt 15 M., Fr. Scheibler 10 M., Discomontenellschaft von Ungenannt: 100 M., R. R. 10 M., Grafin J. Adelman von Adelmanseifen 1000 M., Justizrat M. Gutmann 482.22 M., Alter Thörner 5 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 30 M., Sammlung der Wiesbadener Zeitung und der Wiesbadener Neuzeit Nachrichten 55 M., Königl. Polizeidirektion 168.50 M., Sammlung des Wiesbadener Tagblatt 20 M. Weitere Spenden werden mit Dank angenommen. Wiesbaden, den 25. Februar 1915. Der Magistrat.

Odeon Letzte Tag! Der Schatz derer von Louzat. Prachtige Bilder und spannende Handlung in 3 Akten. Ab Samstag: Lustspielnovität! Die Unschuld vom Lande. 3 Akte. *2543 Künstler-Orchester.

MERCEDES. 1290 Mk. 14.50 1650. Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 30.

Gutes Familienheim findet sich Dame in Pension Wiesbaden b. 5000 RM. Darlehen gegen Sicherheit od. stille Beteiligungs. Suchende führt seit 20 Jahren eine Pension. Gef. Anfr. unt. Nr. 482 a. d. Geschäftsstelle dies. Blattes. *2542 Junge Kaufmannsfr. (mofa.) in Wiesbaden fremd, sucht pos. Anst. an Damen od. Familien. Off. unt. Nr. 37 a. d. Zweigst. 2. Bismarckring 29. b. 7652

Bekanntmachung. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Mainz-Ämmerburg erloschen ist, werden die durch unsere Bekanntmachung vom 23. Dezember 1914 für Ämmerburg angeordneten Schutz- und Sperrmaßnahmen hiermit aufgehoben. Mainz, den 19. Februar 1915. Grobherzogliches Kreisamt. J. S. des. Dr. Seefert.

Israelitische Kultusgemeinde. Sabbat: Jugendgottesdienst: nachmittags 2.15 Uhr nachmittags 3.00 Uhr abends 6.30 Uhr. Sonntags: morgens 7.30 Uhr abends 8.30 Uhr. Festum morgens 7.00 und 8.30 Uhr. Talmod Thora-Verein Wiesb. Heroldstraße 16. Sabbat-Festung: morgens 5.30 Uhr abends 8.30 Uhr. Puffel: morgens 8.30 Uhr. Schür u. Minde: morgens 8.30 Uhr. Sabbat-Festung: Festum morgens 7.30 Uhr. Minde u. Schür: morgens 8.30 Uhr. Mainz: morgens 8.30 Uhr.